

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt und Kreis Merseburg

Bezugspreis: mit den Beilagen: "Wilder der Bode", "Landmanns-Sonntagsblatt", etc. durch die Post Nr. 240 ohne Postgebühr, durch Boten Nr. 2.— frei. **Dans monat. Erscheint wöchentlich nachmittags.** Einzelnumm. 10 Pf. Sonntags 20 Pf. Geschäftsstelle: Kollertstr. 4 (Poststelle) und Gottschalkstr. 39. — Im Falle besonderer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.



Anzeigenpreis: für den 8 gelappten Millimeterraum 10 Pf., im Restraum 12 Pf. (Bspalten) 40 Pf., für 6 Spalten und Nachweilungen 30 Pf. Aufschlag Familienanzeigen ermäßigt. Abt. nach Tarif. Erfüllungsort Merseburg. Anzeigenschluß 10 Uhr vormittags. — Für unentgeltliche Aufhebungen wird keine Gewähr geleistet. — **Polizeikonto Leipzig 16554. Fernsprecher 100/101**

Nr. 27

Dienstag den 2. Februar 1926

186. Jahrgang

Frankreich beherrscht den Völkerbund.

Um den Ratsitz Polens. — Die Scheu vor der Abrüstungskonferenz.

London, 1. Febr. Der diplomatische Korrespondent des "Daily Telegraph" erklärt, daß wenn Frankreich nicht ausschließlich für Polen unter den kleinen Mächten das Recht eines ständigen Sitzes im Völkerbundrat sichern könne, es wahrscheinlich vorschlagen werde, ein gleiches Vorrecht auch Spanien und Brasilien zu gewähren. Dies würde den lateinischen Nationen eine politische Stimme vorberührende Stellung im Völkerbundsrat geben. (Sechs Sitzge von zwölf.) Auf diese Weise würde, wenn die Stimmen des polnischen und des französischen Völkerbundes sich zu diesen sechs Stimmen hinzurechnen, wie dies zweifellos der Fall sein würde, die französische Politik stets einer Majorität sicher sein.

Der Warschauer Korrespondent der "Morningpost" erzählt, daß Polen unbedingt an die Zuerstung eines ständigen Sitzes im Völkerbundrat denken werde. Ursprünglich sollten solche Sitze nur die wichtigsten alliierten und assoziierten Mächte in Anspruch nehmen. Jedoch wäre die Zuerstung eines solchen Sitzes an Deutschland eine unangelegentliche Anerkennung, und dies müßte für Polen kompensiert werden, weil dies eine Schwächung (1) sei. Deutschland sei nicht, wie Polen, verpflichtet, den Minoritäten besondere Rechte zu gewähren. Infolgedessen könne Deutschland als Mitglied des Völkerbundes bei Verhandlungen der Minoritätenrechte ihnen nicht geben, und Polen wäre dadurch gegenüber Deutschland geschwächt. Außerdem müßte man darauf Rücksicht nehmen, daß der Vertrag von Locarno einen Einfluß zwischen den West- und Mächten mache. Wenn man Polen den Sitz im Völkerbundrat gebe, würde dies eine neue Verfestigung des Versailles-Vertrages sein.

Zur Vertagung der Abrüstungskonferenz.

Paris, 2. Febr. Die Verhandlungen der Vertagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz werden heute von "Le Temps" offen angegeben. Die Vorbereitungen für die Abrüstungskonferenz seien noch nicht genügend weit vorgeschritten, weil sich zwischen den französischen und den englischen Experten über die Frage, wie abgerüstet werden soll, noch kein Einverständnis erzielen ließe. In Paris verkehrt man darauf, daß nicht nur über die Truppenstärke verhandelt werden soll, sondern daß eine ganze Reihe anderer Probleme, wie die Verkleinerung der industriellen Produktion usw. verhandelt werden. Frankreich bestand deshalb bis zur Klärung dieser Fragen auf Vertagung und hat sie durchzusetzen gewillt.

Die Befreiungsfeiern in der Kölner Zone.

Köln, 2. Februar. Nach allen bisher an zukünftiger deutscher Stelle vorliegenden Nachrichten ist die Klärung der individuellen Kleinabnahme ohne jede unvorhergesehene Verzögerung und ohne jeden Zwischenfall verlaufen. In allen Städten der Kölner Zone, ja sogar in den kleinsten Dörfern, hat die befreite Bevölkerung Feiern abgehalten, die in voller Einmütigkeit und Harmonie verliefen und nirgendwo zu irgendwelchen parteipolitischen Auseinandersetzungen mißbraucht wurden.

Von Hülfedorf bis Aiden hat sich der Anblick eines Landes, das seine irdischen wiedererwonnene Freiheit mit Hagen feiert: überall sah man die schwarzweisse Fahne.

Die amtl. Gebäude hatten schwarzrotgold geflaggt, und wo man im Zweifel war, hatte man die preussische oder die weisrote Kölner Flagge gehißt.

Unrechtmäßigkeit der Besatzungsfortdauer.

London, 2. Febr. Der "Manchester Guardian" kritisiert heute unter der Überschrift: "Ein nutzloses Lebensziel" die noch immer andauernde Besetzung von deutschen Gebieten. Nach dem Vertrag von Versaill, der alle aus dem Vertrag von Versailles sich ergebenden Streitfragen der Entschiedenheit des internationalen Schiedsgerichtshofes unterwirft, so schreibt das Blatt, seien keine präzisierenden Handlungen für die Fortdauer der Besetzung vorzunehmen. Es ist schwer zu erkennen, welche Rolle die Besetzung des deutschen Gebietes nach den Vorgängen der letzten Monate spielen. Dieses würde den Besatzungsmächten natürlich strategische Vorteile geben, falls man als letztes Mittel zu militärischen Maßnahmen greifen würde. Aber niemand glaubt im Ernst daran, daß sich Deutschland innerhalb der nächsten zehn Jahre jemals erheben könnte, um derartige Vorsichtsmaßnahmen zu rechtfertigen.

Ein bezeichnendes Beispiel für den ungeheuren Einfluß, den Frankreich in Völkerbundsangelegenheiten hat!

Eine englische Begründung.

London, 2. Febr. Als Gründe für die Vertagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz werden von den englischen Blättern die Fortdauer der Auseinandersetzungen zwischen Sowjetrußland und der Schweiz und die Ungeklärtheit über den Zeitpunkt des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund angegeben.

Man hat in London vielfach den Eindruck, daß die Bestimmungen, die vorbereitende Abrüstungskonferenz aufzufassen, die amerikanische öffentliche Meinung für eine Mitarbeit an dieser Konferenz entmutigt haben. In wohlunterrichteten Kreisen wird jedoch erklärt, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bei den Auseinandersetzungen über die Vertagung der Konferenz die größte Rolle gespielt habe. Er wird es offenbar noch nicht gelingen, die französischen Einwände gegen die Teilnahme Deutschlands an einer Abrüstungskonferenz zu beseitigen, bevor die französischen Willkürbehörden in der Lage wären, zu erklären, daß Deutschland alle seine Entwaffnungsverpflichtungen nach dem Versailles-Vertrag erfüllt habe. Man sei in Frankreich über die Möglichkeit einer Meinungsverschiedenheit mit Großbritannien und Amerika über drei wesentliche Punkte des Programms von Vorn beunruhigt:

1. die Trennung der Flottenrüstungen von den militärischen Rüstungen;
2. die Wiedereinführung des Schiffsbauproblems in die Abrüstungsverhandlungen in Bezug auf Sanktionen und gegenseitige Unterjochung;
3. die Festlegung der Rüstungsindustrie und ihr Bezug zur tatsächlichen Kriegsfähigkeit.

Diese drei Vorschläge seien immer auf amerikanischen und britischen Widerstand gestoßen.

Der französische Botschafter bei Chamberlain.

London, 2. Febr. Der französische Botschafter in London, de Fleurbaey, hatte gestern eine lange Unterredung mit Chamberlain über die Vertagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz und die Stärke der Besatzungstruppen im Rheinland.

Amerika einverstanden.

Washington, 2. Febr. Staatssekretär Kellogg hat dem Völkerbundssekretariat mitgeteilt, daß Amerika gegen eine Vertagung der vorbereitenden Abrüstungskonferenz keinen Einwand erheben werde.

Ausdehnung der Boykottbewegung gegen Italien.

Wien, 1. Febr. Im Zusammenhang mit der Boykottbewegung gegen die Unterdrückung der Südtiroler haben sich bisher in Wien 160 Vereinigungen zusammengeschlossen, um unter ihren Mitgliedern die Boykottbewegung gegen Italien zu organisieren. Zu einem Aufruf wegen der Ausfuhr ansehnlicher, aus Italien stammender Waren zu beziehen, bevor nicht den Deutschen in Südtirol die kulturelle Autonomie zugestanden werde. Die Mitglieder der 160 Vereinigungen haben sich verpflichtet, auf ihren Handelsreisen Italien nicht zu berühren. Verschiedene geplante Reisen im kommenden Frühjahr wurden abgelehnt, darunter etwa zehn Pilgerzüge zum Jubiläum des Franziskanus von Assisi.

Nach dem aus Innsbruck vorliegenden Meldungen zeigt die Boykottbewegung bereits ihre Wirkung auf den Warenverkehr. Während bisher täglich 100 bis 120 Eisenbahnwagen über den Brenner nach Italien oder von Italien nach Innsbruck und von hier nach Niederösterreich bzw. Deutschland rollten, kommen jetzt höchstens 40 Wagen täglich in Frage.

Deutsche Bürger als Reparationsleistung.

Rom, 2. Febr. Der Unterrichtsminister teilte mit, daß aus Deutschland eine zweite Wärfung als Reparationsleistung eingetroffen ist. Es handelt sich um 18.000 Bände im Werte von 200.000 Goldmark. Die Bücher sind an die Universitäten und Lehranstalten des Landes verteilt worden. Der Unterrichtsminister weist auf den großen wissenschaftlichen Wert der Bücher hin.

Doch Konferenz der Kleinen Entente.

Belgrad, 2. Febr. Die telegraphische Zustimmung des rumänischen Außenministers zu einem früheren Zusammentritt der Konferenz der Kleinen Entente ist hier eingetroffen. Die Konferenz wird somit am 10. Februar stattfinden und zwar in als Verhandlungsort Temesvar bestimmt.

Frankreich und die Abrüstung.

Aus Paris wird geschrieben: Daß im Laufe des Jahres internationale Entscheidungen in der Frage der Abrüstung fallen werden, darüber ist man sich in Pariser politischen und militärischen Kreisen nicht im Unklaren. Es soll französischerseits auch auf jeden Fall der Ansicht vertrieben werden, als ob man sich grundrätlich solchen Entscheidungen widersetzen wolle. So ist die Abrüstungsfrage z. Bt. Gegenstand erster Besprechungen; an erster Stelle wird das Problem taubert, was man wahrscheinlich tun kann, um trotz fehlender Entwaffnung die militärische Macht des Landes auf gleicher Höhe zu halten. Auf allen Seiten gibt es sogar Stimmen, die meinen, man müsse die französische Armee vermehren und vor allem besser ausrüsten, um das "Arbeitspotential" Frankreichs auf die gleiche Höhe der übrigen Länder zu bringen.

Die geplante Seeresform konnte bis heute noch nicht einmal auf dem Papier durchgeführt werden. Schon die immer wieder notwendig gewordenen militärischen Anordnungen und Vorbereitungen für die Stämme in Marocco und in Syrien haben der Durchführung hindernd im Wege. An dem von dem französischen "Projekt" hat Pa in Leve eine Menge von Änderungen vorgenommen und der Entwurf, der kürzlich dem Obersten Kriegsrat vorgelegt wurde, ist durchaus nicht vollständig.

Es liegt der Regierung außerordentlich viel daran, die Reform in ihrer Gesamtheit durchzuführen, bevor eine Entscheidung in Washington und auch beim Völkerbund gefallen ist, um mit der vollendeten Tatsache gewissermaßen ein Ausmaß für die Abrüstungsverhandlungen zu haben. Die Rechtsparteien, aber auch demokratische Kreise weisen mit aller Schärfe darauf hin, daß das französische "Arbeitspotential", wie die beliebte Formel heißt, seit 1918 nicht bezüglich einer Mobilisierung in Frankreich seit 1914 sich nicht gebessert haben, indem sie damals auch heute die Masse der Wehrfähigen keine sofortige Verwendung finden können, da die Rüstung fehlen. Ferner seien auch die vielen technischen Erfindungen des Weltkrieges nicht genügend verwertet worden, bei den Kämpfen in Syrien und Marocco habe man genügend Beweise dafür erhalten. Dort seien nach Berichten erster Sachverständiger die technischen Erfindungen geradezu vernichtet.

In diesen Behauptungen der Militärs mag ein winziger Bruchteil wahr sein, das Meiste aber ist hart übertrieben. Um Amerika und England gegenüber die militärischen Möglichkeiten Frankreichs in minder günstiger Weise erscheinen zu lassen.

Befürchtlich beunruhigt Frankreich auf das Bestehen der Einigkeit der Vereinten Staaten, die Frage der Abrüstung und der Seebestimmung getrennt zu behandeln. Frankreich stellt die Forderung an die erste Stelle, daß zwischen Land- und Seemacht eine Beziehung aufgestellt werde.

Nach größere Schwierigkeiten wird aber das Problem der sogenannten "industrialen Weltkraft" machen. Auch in Paris weiß man, daß es ganz unmöglich ist, auch die industriellen Kriegsbereitschaft einmündig festzustellen. Es steht aber sicher zu erwarten, daß französischerseits dieses Problem unter Bezugnahme auf "die deutschen industriellen Möglichkeiten" in der Debatte geworfen wird. Alle politischen Richtungen sind sich vor allem darüber einig, daß die militärische Erziehung der französischen Jugend mit allen Mitteln gefördert werden müsse. Frankreichs junges Geschlecht müsse in jeder Beziehung kriegstüchtig gemacht werden. Die gesamte Erziehung sei in militärische Bahnen zu leiten. In Frankreich sieht man auf dem Standpunkt, die Jugend-erziehung in Deutschland sei ganz in militärischen Bahnen zu leiten, und damit keine Verfassung gegeben, die mangelnde Zahl an jungem Nachwuchs durch größere technische Hilfsmittel zu ersetzen.

Zum deutsch-russischen Zollvertrage.

Die Sowjetregierung entscheidet sich. Berlin, 2. Febr. In der Angelegenheit der Vertagung der für die deutsche Botschaft in Moskau bestimmten Antwort des Generalrats in Tiflis hat die von der Sowjetregierung angelegte Untersuchung ergeben, daß ein Agent der Sowjetregierung außerordentlichen Kommission aus eigener Initiative und ohne Wissen seiner Vorgesetzten auf dem Bahnhof in Tiflis den von dem deutschen Konsul aufgegebenen Koffer zurückbehalten und das darin befindliche amtliche Dokument unterschlagen hat. Sowjetregierung hat auf Grund der Untersuchungsergebnisse durch einen Vertreter des Außenministeriums dem deutschen Botschafter ihr Bedauern über den Vorfall ausgesprochen und in einer Note von der Unterschiebung des schuldigen Agenten von seinem Amtsentzug gesprochen und damit keine Verfassung in Aussicht gestellt. Der an dem Vorfall mitbeteiligte Eisenbahnangestellte ist in Haft genommen und wird zur Verantwortung gezogen. Die deutsche Regierung sieht damit, sobald die Rückgabe der Antwort erfolgt, diesen Vorfall als erledigt an.

Zweckverband Leuna.

Neu-Nissen. Der Geflügelzüchterverein hielt am Sonntag und Montag seine diesjährige Geflügelausstellung ab. Die Schau war im Vergleich zu der im vorigen Jahre erheblich besser besetzt, so daß der Verein mit Genehmigung seitens der Familie, auch im vergangenen Jahre gute Leistungen herbeigeführt zu haben. Die Zuchtleistungen waren im allgemeinen recht gut, so daß verschiedene Auszeichnungen vom Provinzialrat wie auch vom Gewerbeamt an die Züchter verliehen werden konnten. Den Dankeschreiben des Vereins erhielt nun ebenfalls Herr Friedricher-Neu-Nissen. Die Preise bestanden aus silbernen Gebrauchsgegenständen, was manchem Mitglied große Freude bereite. Der Besuch war sehr gut, so daß auch diese Veranstaltung als wohlgelingen bezeichnet werden kann. Am nächsten Sonntag findet im Gasthof Busch ein Stappentag statt.

Neu-Nissen. Ausbruch für Bildungsmensen. Als nächste Veranstaltung findet morgen, Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr ein Lichtbilder Vortrag des forschungsfördernden Schwiegerhauens-Verlags über „Neuland, das Paradies der Südküste“ in der Seebadstr. 11 statt.

Pinnsdorf.

Wittichthalak „Sonne“. Wie wir bereits gestern berichteten, hat die Direktion des vorgenannten Gießereibetriebes den deutschen Großhändler H. C. S. „Die Eisenwerk Bau“ wegen des großen Andranges und weil die Direktion jedem Geselegenen geben will, dieses herrliche Hämmern zu bewundern, veräußert. Wie schon gemeldet, handelt es sich um von unseren deutschen Schiffen und blauen Jünglingen. Die Handlung: Der Werkmeister Peter Gsch lebt von seiner Frau, einer früheren Schauspielerin getrennt, und beide führen einen erdlichen Kampf um den Besitz ihrer beiden Kinder Helmut und Britta, und der Vater verliert jeden Annäherungsversuch der Mutter. Helmut geht als Arbeit auf das Schiffsfeld „Klöbe“, fällt bei einer Kletterübung ins Meer und wird vom Kommandant gerettet. Der Dampfer des Vaters ist gestürzt, er leidet an seinem Kopf und hier verliert sich der erste Seemann in Wittichthalak, der über seine Einwilligung gibt, muß der Kapitän es ihm verschreiben, Britta nie dem Einfluß ihrer Mutter zu überlassen. Ein Wiedersehen Peter Gsch mit seiner Frau ereignet sich, so daß er auf seinem Boot abfährt, aber nicht mehr zu sehen ist. Die Mutter erfährt, eilt sie nach Kiel. Da der Kapitän seine Frau hindern will, so ihrer Mutter zu gehen, läßt Britta die Verlobung. In Kiel wird er aber hier, daß sie nicht in das Meer zu gehen, die Mutter geht mit dem gleichen Schiff nach Ostpreußen zurück. Hier überlebt er, weil er zwischen der Kommandant Hartung führt, von einem baltischen Passagierdampfer um Hilfe angegangen. Es ist dasselbe Schiff, auf dem Britta ihre Heimreise angetreten hat. Es gelang unter der Leitung Kapitän Hilfers, die Passagiere zu retten. Nur er selber kommt. Der Kommandant ums Leben und der Kommandant Hartung übernimmt die schwere Aufgabe, der jungen Frau die letzten Grüße des Toten zu überbringen, der einen ersten Seemannsstoß gestochen ist und in dem die deutsche Marine erbt. Seine Seiten und gereichten Ehre betrauert. Diese wertvolle Handlung wird noch durch eine glänzende Darstellung ergänzt, liegen doch alle Hauptrollen in den Händen erster Künstler. Ein Besuch kann jeden empfohlen werden, da der Film weder politisch noch tendenziös ist. Das verarbeitete Drehwerk wird seiner Aufgabe voll auf gerecht.

Aus Kreis und Nachbarkreisen.

Majestätsbeleidigung bei Gottfried Lindner.

Ammerberg, 2. Febr. Bei der Firma Gottfried Lindner ist man Diebstahl in größerem Umfange auf die Spur gekommen. Drei Arbeiter konnten als Täter identifiziert werden, unter ihnen der Wächter. Sie hatten sich ein ganzes Warenlager von Stoffen, Knäueln, Antiken und anderen Materialien im Gesamtwerte von ca. 3000 Mark zusammengetragen. Die gestohlenen Sachen konnten wieder herbeigeführt werden.

Seine Beteiligung am Zerkullos-Krankheitsausbruch.

Eilenburg, 2. Febr. Der Kreisrat in Delitzsch lehnte die beantragte Beteiligung an dem Gesellschaftsunternehmen des Krankenauses für Schwerbeherrliche in Halle ab und beschloß, die für diesen Zweck geforderten 50 000 Mark für den Ausbau der Krankenschule Eilenburg und Delitzsch zu verwenden. Wegen dieses Beschlusses hat der Kreisrat eine Kreisversammlung, um sein Votum zu begründen und zu verteidigen. Die bürgerliche Mehrheit des Kreisratstages beschloß aber gegen ihn.

Trennung. Unnatürliche Mutter.

Hiervon. Unnatürliche Mutter. Hier wurde in einem Keller eines Grundstücks ein neugeborenes Kind tot aufgefunden. Es war in ein Tuch verpackt; die Mutter des Kindes war noch nicht festzustellen.

Sofenmischen. Im benachbarten Dreie Mischguy drangen in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag Diebe in das Haus des Oberpostkassens Bespinner ein.

Im benachbarten Dreie Mischguy drangen in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag Diebe in das Haus des Oberpostkassens Bespinner ein. Aus dem Wohnzimmer, das neben dem Schlafzimer der Familie Bespinner liegt, an dem die Diebe allerlei des Diebstahls wertige Gegenstände, u. a. die Tageszeitung der Familie, die dort während der Nacht hingelegt worden war. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

Schiffen. Am Dienstag hat die hiesige Guttenberg-Druckerei ihren Betrieb eingestellt.

Am Dienstag hat die hiesige Guttenberg-Druckerei ihren Betrieb eingestellt. Die Personalverhältnisse sind in der Druckerei sehr unklar. Am Montag hat die hiesige Zeitung einen Antrag auf härteren Bedienung für das Preisvergehen eingebracht, der an den Regierungsrat weiter geleitet wird. — Am Sonntag und Montag findet hier eine Geflügel- und Kaminenausstellung statt.

Schiffen. Neue Autobuslinie.

Neue Autobuslinie. Eine sehr zu begrüßende Neuerung im Verkehr zwischen Land und Stadtkreis wird die Einrichtung der Autobuslinie Delitzsch-Schkeuditz in nicht allzu ferner Zeit bringen. Der Verkehr mit dem gleichen Verkehrsmittel auf der Strecke Ammerberg-Schkeuditz hat sich als rentabel und angenehm erwiesen. — **Abrechnung der Stadtparallele.** Der gestern veröffentlichte Jahresbericht der Stadtparallele, der mit ihr verbundenen Stadtbau zeigt eine aktive Bilanz von 2 240 000 Mark, einen Gewinn von 82 000 Mark, das bedeutet eine Steigerung der Spareinlagen von 200 Prozent und der Einlagen von 80 Prozent gegenüber dem Vorjahresbericht. Der Stadtparallele hat im Laufe des Jahres 221 000 Mark zu verzeichnen. Der Sparfuss ist also von neuem gewachsen, der Erfolg wesentlich gesteigert, betragen doch die Spareinlagen bereits wieder für Januar 200 000 Mark; auch ein Beitrag zum Kapitalvorschuß!

Letzte Depeschen

Eigene Radio Meldungen.

Das neue Steuerprojekt der französischen Regierung

Paris, 2. Febr. Ueber den vom französischen Finanzminister neu ausgearbeiteten Steuerplan, der heute vom Ministerrat fertiggestellt wird, berichtet, daß es sich hierbei keineswegs um eine allgemeine Erhöhung der Steuern handelt. Der Finanzminister hat vielmehr seinen ursprünglichen Plan einer Zahlungssteuer wieder aufgegeben, die jedoch auf den Großhandel und die Industrie beschränkt werden soll. Die wichtigsten Lebensmittel sollen von der Steuer ausgenommen werden. In Einkommen wird daran Anstoß genommen, daß neben dieser Steuer die Umsatzsteuer bestehen bleiben soll. Man hält es jetzt für wahrscheinlich, daß sich bereits heute eine Einigung zwischen der Finanzkommission und der Regierung anbahnen wird.

Demonstration in Paris gegen die neuen Steuern

Paris, 2. Febr. Gestern abend fielen die Verbände der Pariser Kleinrentner eine Versammlung zum Protest gegen die neuen Steuern ab. Nach Schluß der Versammlung veranstalteten sie eine Demonstration und verließen, bis zur Kammer vorzuziehen. Die Polizei hat aber keine Mißbräuche vorgenommen. Mehrere Demonstranten wurden verhaftet.

Amerika und die Türkei.

Montreal, 2. Febr. Jüngsten der Türkei und den Vereinigten Staaten ist ein Abkommen getroffen worden, wonach die neuen Importabgaben auf amerikanischen Waren erst nach sechs Monaten angedeutet werden sollen. Innerhalb

Wien, 2. Febr. Gemeiner Baumfrevler. In der Nacht vom Sonntag zum Montag wurden von nichtemwärtigen Suburbanen an der Gasse 70 Räume ungedruckt. Hoffentlich werden die Missetäter gefasst und ihre verdiente Strafe erhalten.

Hollfeld, 2. Febr. Ein scharfer Erstoß wurde abends hier geführt, so daß die Einwohner auf die Straße liefen, um festzustellen, woher das Geräusch herkam. Es kamen vier Personen von Fahren und Fenstern herüber. In vielen Nachbarorten wurde gleiches beobachtet.

Wegensfeld, 2. Febr. Ein schlimmes Schicksal hat der Arbeiter Paul Gutjahr aus Zwickau betroffen. Trotz aller Vorkehrungsmaßnahmen geriet er zwischen ein Auto und eine Kiste, als die letztere verdrängt werden sollte, wobei ihm der Brustkorb eingeschlagen wurde. Der Bedauer wurde sofort getötet. Er war über 20 Jahre bei der Firma Kollie beschäftigt.

Eisenberg, 2. Febr. Der Verein deutscher Schäferhunde, Ortsgruppe Eisenberg, hat jetzt eine eigene Verkaufsstelle eingerichtet. Interessenten können Hunde jeden Alters, auch ausgebildete Wach- und Jagdhunde, erhalten. Anfragen usw. sind an Herrn D. Wagner zu richten.

Eisenberg, 2. Febr. Oberlandjäger Frech be konnte hier gestern sein 25 jähriges Dienstjubiläum feiern.

Aus dem Reich.

Reiche Landbesitzer.

Kassel, a. S., 2. Febr. Die Tatsache, daß in der mannsberg abgefahrenen Jagdzeit 17 000 Hühner und 7300 Rebhühner allein im Kreise Kalbe geschossen worden sind, ist kennzeichnend für den Wildreichtum mancher Kreise in der Provinz Sachsen.

Den Schlangenfresser in der Herberge erlösen.

Leipzig, 2. Febr. Am Sonnabendmorgen hat in Grimma in der Herberge zur Heimat der 68 Jahre alte Arbeiter Karl Rothenberg seinen Schicksal gefunden. Den 55 Jahre alten Arbeiter Mitglied Schurath erlösen. Schurath und Schurath waren schon längere Zeit in der Herberge wohnhaft. Beide sind in Grimma als Trankensoldat bekannt und waren zur Zeit der Tat angekrankt.

Großfeuer in einer Dampfheule.

Sachsen (Altmark), 2. Febr. Im Gledowenraum der Dampfheule entzünd Feuer. Der vierstöckige Turm brannte vollständig aus. Die Speicher mit neuen ungeheuren Mengen von Getreide und Mehl konnten jedoch erhalten werden.

Fürstliche Wälder in Nürnberg.

Nürnberg, 2. Febr. Die Wohnung des Kaufmanns Hans Biss war gestern der Schauplatz eines folgenschweren Familien dramas. Gegen 9 Uhr hörte man plötzlich einen Schrei fallen und in wenigen Minuten danach mehrere Detonationen. Als die von den Nachbarn herbeigeeilte Polizei die Wohnung betrat, fand sie in dem Schlafzimmer den Inhaber der Wohnung, Hans Biss, tot am Boden liegend, während der Schwager des Toten, der fünfjährige Angehörte Rudolf Wäre, die Schusswunde in der Hand haltend und selbst mit dem Tode ringend, neben ihm lag. Die Untersuchung des Falles ergab, daß Hans Biss seinen Schwager zum Zweck einer geschäftlichen Auseinandersetzung eingeladen hatte. Biss hatte Wäre aus seinem Geschäft entlassen. Im Verlauf der Aussprache gab Hans Biss auf seinen Schwager mehrere Schüsse ab, so daß Biss tot am Boden liegen blieb. Darauf hat er sich durch einen Schuß in die Schläfe selbst schwer verwundet. Der Wäre erlag noch im Laufe des Nachmittags seiner Verletzung.

Wieder ein Dammbruch.

Frankfurt a. M., 2. Febr. Auf der Bahntrecke Bad Domburg Friedberg trat in der Nacht zwischen den Stationen Holzminden und Friedberg ein Dammbruch ein. Berichtsmaßnahmen erfolgten nicht, da die Züge, ohne umzugehen, auf dem linken Gleis verkehren können. Mit den Aufbesserungsarbeiten wurde sofort begonnen.

Zwei Kinder verbrannt.

Ludwigshafen, 2. Febr. In Dieffsweiler entstand in dem Anwesen des Landwirtsgepaars Stemmer, das außerhalb des Hauses weilt, aus bisher ungeklärter Ursache ein Brand, der das Haus bis auf die Umfassungsmauern in Asche legte. Aus den Trümmern wurden die Leichen der beiden Kinder des Ehepaares geborgen.

40 Personen an Fleischnervengruß erkrankt.

Breslau, 2. Febr. In dem Dorfe Oberlesitz in Oberschlesien sind 40 Personen an schwerer Fleischnervengruß erkrankt. Davon ist eine Person bereits gestorben. Mehrere andere befinden sich in Lebensgefahr. Eine polizeiliche Untersuchung ist im Gange.

dieser Zeit müssen die Vereinigten Staaten einen Handelsvertrag mit der Türkei abgeschlossen haben, widrigenfalls die erhöhten Abgaben in Kraft treten.

Jugoslawisch-amerikanische Schuldverhandlungen

Washington, 2. Febr. Die amerikanische Schuldverhandlungskommission hat den jugoslawischen Schuldverhandlungsausschuss zur Aufgabe gegeben. Die Zusammenkunft der beiden Kommissionen ist vertagt worden. Der Unterstaatssekretär Weston verständigte mit dem jugoslawischen Finanzminister, um die Schwierigkeiten, die sich im Laufe der Verhandlungen herausgestellt haben, aus dem Wege zu schaffen.

Kämpfe vor Damaskus.

Paris, 2. Febr. Nach einer Meldung aus Beirut verließen die kuffischen in der Umgebung von Damaskus die Brücke von Lora anzugreifen. Sie wurden durch französische Truppen in die Flucht geschlagen. Sultan El Atache hat Voten in das Gebiet der Drusen entsandt, die die Bevölkerung zur Fortführung des Kampfes auffordern sollen. In Damaskus sind zwei Notabeln zum Tode durch den Strang verurteilt worden; die Hinrichtung hat bereits stattgefunden.

Gelegiger Produktionspreise vom 2. Februar.

Eigener Drahtbericht.
Weizen 233-243, Roggen 153-163, Sommergerste 190 bis 210, Wintergerste 175-185, Hafer 170-190, Mais 198-208, Waps 320-350, Erbsen 245-295, Bohnen und Muggen 260-270, sonst alles ruhig.

Marktberichte in einem schlesischen Ort.

Breslau, 2. Febr. In Hühnerhof bei Wahn, Kreis Löwenberg, zündete in der Nacht der in hohem Alter stehende Metzger Dittmann sein Nest aus, nachdem er vorher seine Frau getötet hatte. Nach der Tat erhängte er sich in dem Wohnzimmer, wo ihn die Feuerwächter zusammen mit seiner Frau tot aufanden. Der Grund der Tat ist unbekannt.

Bernburg, 2. Febr. Tot gequert. In der Sodafabrik der Solowitzer verbrachte der Arbeiter Sackemitz auf dem im Aufzuge befindlichen Aufzugsaufzug. Hierbei gilt er aus und geriet zwischen Förderer und Förderer. Er wurde so fürchterlich gequert, daß der Tod auf der Stelle eingetreten sein muß. Der Verunglückte hinterläßt Frau und drei Kinder.

Hofsm., 2. Febr. In sonderbarer Heiliger. Durch einen Jagdhund, der Hens Anger keine Stimme erhob, wurden Arbeiter zu einem benutzlosen Mann geführt, der im Krankenhaus sich als „Naturheilkundige“ ausgeben ließ. Er befand sich auf der Wunderröhre, vom Wege abgenommen und in die Erde geraten. Er hatte sich noch aus dem Wasser retten können, war dann aber bewußtlos aufgefunden worden und hatte in der großen Röhre die ganze Nacht im Freien gelegen. Der Hund wurde sein Metzger. Während seiner Ohnmacht waren ihm schon die Hände und Füße erfroren. Trotzdem lehnte er weitere Hilfe im Krankenhaus ab, weil er sich selbst kurieren wollte.

Torgau, 2. Febr. Abwurf eines Straßenaufbauers. Zwei Arbeiter stürzten in Torgau vom Straßenaufbau der Straßenaufbaueisenbahn ab, auf dem sie mit Reparaturarbeiten beschäftigt waren. Während der eine sofort tot war, wurde der zweite schwer verletzt, indem er beide Beine brach. Weiter wurde sofort mittels Autos nach dem Torgauer Krankenhaus gebracht.

Leipzig, 2. Febr. In den Fahrstuhl des achtjährigen Gebrüder in der Schandmühlengasse ein 10 jähriger Knabe und dem zweiten Tod eines Kindes auf dem im ersten Tod befindlichen Personen- und Fahrstuhl geführt. Seine Verletzungen ließen aber zum Glück nicht höher zu sein, da er kurz nach seiner Aufnahme im Krankenhaus wieder entlassen werden ist.

Leipzig, 2. Febr. Amerikanischer Massenbesuch zur Frühjahrsreise. Wie die Reporter der Geschäftsstelle des Leipziger Magazins meldet, haben sich bis jetzt auf den Dampfern der Elbe, Spago- und Genuard-Linien schon 540 Amerikaner zum Besuch der Leipziger Messe eingeschifft. Die andere Schiffahrtslinien benutzen amerikanische Passagiere sind in viele Zahl nicht eingeschifft. Es ist also mit einem ungewöhnlich starken Besuch der Amerikaner zur Frühjahrsreise zu rechnen.

Leipzig, 2. Febr. Ein Auto am hellen Tage gestohlen. Am Sonntagmorgen wurde vor dem Museum am Augustplatz ein Kraftwagen gestohlen. Das Entwendungszeichen des Wagens ist III 13 630. Es handelt sich um einen Privatwagen mit dunkelblauer Lackierung, Radflüher, Ballontreifen und an jeder Seite einem Motorreifen. Vorn hat der Wagen eine veränderte Stoßstange.

Darmstadt, 2. Febr. In der Papiermaschine ermordet. In der Gießerei der Papierfabrik zu Bensheim geriet der Arbeiter Deligert mit den Händen in die Walzen. Er wurde von den Walzen hineingezogen und vollständig ermordet.

Stadttheater Halle.

Mittwoch, 7.30 Uhr. Die Verführung des Piesko zu Genia. Ein republikanischer von Friedrich Schiller. **Donnerstag, 7.30 Uhr.** 21. Vorstellung für Donnerstag. Stammfanten. Der Major Oberst. Romische Oper in drei Akten von Albert Döring. **Freitag, 7.30 Uhr.** 21. Vorstellung für Freitag. Stammfanten. Ein Ballett. Operette in drei Akten von Oscar Straus. **Sonntag, 7.30 Uhr.** Einmaliges Gastspiel Alexander Moissi mit eigenem Ensemble. Dietrich IV. von Luigi Prandello. **Montag, 11.00 Uhr.** Festliche Hauptprobe zum 6. Götter-Festkonzert. **Sonntag, 3.00 Uhr.** Familie Homemann. Schwank in drei Aufzügen von Max Neumann und Otto Scherg. **Sonntag, 7.30 Uhr.** Ein Ballett. Operette in drei Akten von Oscar Straus. **Montag, 7.30 Uhr.** 6. Stadt. Sinfonie-Konzert.

Herausgeber: Ludwig Bialy. **Verantwortlich für den redaktionellen Teil eintrifft:** Der Verleger: Karl Bialy. **Sperr- und Anzeigen-Verleger:** Ernst und Verlag: Metzgerberg Druck- und Verlagsanstalt A. Bialy, sämtlich in Merseburg.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Dankagung!

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Enkelkinder sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank.
Im Namen der Hinterbliebenen
Friedrich Große.

Merseburg, den 2. Februar 1926
Neumarkt 46 (Stadt Leipzig).

Zwangsersteigerung.

Donnerstag, den 4. Februar d. J., nachmittags 1 Uhr werde ich im Auftrag von Hermann, Halleben

1 Motorrad

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Pfeizer,
Obergerichtsvollzieher in Merseburg.

Abbruch!

Auf Grube „Pauline“, Dörstewitz sind Abbruchmaterialien, wie Mauersteine, Dachziegel, Bauholz und Brennholz ab 18. 1. 26 zu verkaufen.
Eisenschliff vorhanden.

Otto Rath, Baugeschäft, Bad Nauendorf.

Theaterverein Merseburg e. V.

Gastspiel des Residenztheaters Weimar im Zwölft. Mittwoch, den 10. Febr. 1926
3 1/2 Uhr nachmittags

Großes Märchen

Alfenbrödel od. der goldene Pantoffel
Märchen in 6 Akten von Öster.

Preise der Plätze: 1. Platz 0,75 — 2. Platz 0,50
Vorverkauf ab Mittwoch, den 3. Febr. 1926 in der Geschäftsstelle des Merseburger Korrespondent.

Verlangen Sie nur noch

**Holländerin
Buttermilchseife**



Seit 20 Jahren beliebt u. anerkannt in Güte, Milde u. Wohlgeruch.
Überall zu haben. Preis pro Stück 35 Pfg.

Alleinige Hersteller:
GÜNTHER & HAUSSNER A.-G.
Seifen- und Parfümeriefabrik Chemnitz
(Gegründet 1862)

Vertreter und Fabriklager
für Leipzig und Umgegend:
Walther Meyer,
Leipzig-Go., Menckestr. 21. Tel. 51 556

Ernst Vieweg

Gelbf. 48. Halle a. S. Gegr. 1893.
**Elektr., Wasser- und Heizungs-
Anlagen — sanitäre Einrichtungen**
für Private, Industrie und Landwirtschaft
Große Ausstellung
v. modernen Beleuchtungskörpern
Wasserscheiden aus Marmor, Feuerstein und
Steingut, Badeeinrichtungen, elektr. Appa-
rate für Küche und Haus.

Teichers Möbelhaus

Halle a. S., Gr. Steinstr. 82 (Kein Laden)
offert ganz Ausstattungen,
wie Einzeilmöbel preiswert
Beamte erhalten Zahlungsvereinfachung
zu Kassapreisen.

**Schuhhaus
W. Ehrentraut**

In meinen 2 Geschäften finden Sie eine gewaltige Auswahl vom vornehmsten bis zum einfachsten Stiefel für jeden Geschmack zu niedrigsten Preisen.

Herrenstiefel R. Bog. weiß gedoppelt **12,50**

Weiterfeste Stiefel
Rindleder mit Doppelliste, wasserd. Futter, Staub-
läche, für Touren u. Sport 40/46 15,75 36/39 **12,75**

Zur Konfirmation

Lack-Lponge 35/40 **13,50** R. Bog. 36/39 Knaben **10,00**

R.-Box-Spangenschuhe 36/42 1/2 hoher Absatz **7,75**

Alleinverkauf:

Schulstiefel Buffalo Bill der Stiefel ohne
Hinterfuß.

Dr. Scholl Fußpflege

**Schuhhaus
W. Ehrentraut**

Al. Ritterstraße 15 **Gotthardstraße 28**

Um meiner werthen Kundschaft weiter Gelegenheit zu vorteilhaftem Einkauf zu bieten, werde ich
Bis zum 6. Februar
auf meine gesamten Warenbestände bei Bareinkauf einen
Rabatt von 10 Prozent
geben.
Meine sämtlichen Qualitäten sind als solid und preiswert bekannt.

Karl Zänzer, Merseburg
Wäschegechäft. **Entenplan.**

Die Merseburger Druck- u. Verlags-Anstalt L. Baltz

liefert Hauptgeschäftsstelle Hälterstraße 4
Filiale Gotthardstr. 38 (Halb. Mond)
Fernsprecher 100 und 101

Druckfachen aller Art

ein- und mehrfarbige Rundschreiben, Preislisten
Briefbogen, Mitteilungen, Umhänge, Formulare
Karteikarten, Programme, Familiendruckfachen
Geschäftskarten, Brochüren, illustr. Zeitschriften

Dixin
Henkel's
Seifenpulver
Wer es kennt
gebraucht
es gern!

Sie finden

Feinseifen, Parfüms von Dralle, Wolff & Sohn, Moulon, Schwarzlose, Elide usw.
Rdin. Wasser „gegenüber“ „4711“ **Haar-,
Zahn- und Hautpflegemittel, Seifen-
Früchte-Figuren-Gebäck-Schokolade**
usw. in sehr großer Auswahl bei
Franz Wirlh, Seifenfabrik
Rohmarkt 1. — Fernspr. 271.

Färberei und chem. Reinigung

Schalk, Delgrube 13
reinigt Ihre Frühjahrs garderobe
schnell — sauber — billig!

Schlüterbrot

aus aufgeschlossenen Vollkornfeinmehl
Vitaminreich
täglich frisch empfiehlt
Otto Zinsly, Delgrube 41

KOSMOS
Gesellschaft der Naturfreunde
bietet für jedermann einen
billigen und guten
Lesestoff
Belehrend - Unterhaltend
Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahres-
beitrag von
nur Gm. 1.80
jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und
4 gute Bücher erster Schriftsteller sowie
Preisverlosungen beim Bezug
aller Kosmosveröffentlichungen

Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei
der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart
Prospekt kostenlos

Bus laufend eintreffenden Transporten Achen
zu jeder Zeit in unseren Hallungen
prima hochtragende



Schlacht - Vieh
wird zu höchsten Tagespreisen oder auf Wunsch
zur bestmöglichen Verwertung für Rednung des
Eigentümers angenommen.
Ein- und Verkaufs-Verein Kötschau.

Müllers Hotel.
Mittwoch ab 8 Uhr
Gesellschafts-Abend
(Bendanzug)

G. J. A.

Mittwoch, den 3. Febr.,
abends 8 Uhr in der
goldenen Kugel
zu Monats-Verammlung
Wichtige Tagesordnung.

1-2 gutmöbl. Zimmer

in vornehm. Hause im
Zentrum der Stadt von
solldem Meter
zu sof. gesucht.
Offerten unter V. 62 an
d. Expedition d. Blattes.

Wohnhaus

mit freier beider Wohnung.
bei vorläufig Mt. 300
Zinszahl sofort zu laufen
gesucht. Günstig. erwirbt
an G. Schilwe, Eschda.

Pachtgarten,

ca. 1/4 Morgen, mit ver-
legbarer gebl. Zaune,
ist abzugeben. Off. unt.
O. M. 64 an d. Exp. d. Bl.

Schloßerei

preiswert zu verkaufen.
Offert. n. unt. P. S. 61 an
die Expedition d. Blattes.

4-5000 Mk. als 1. Hypoth.

1. Abtd. 1. Sporth. von
Selbiger gegen hohe
Zinsen, sichere Sicherheit
auf flott. Geschäftsrund-
stück auf dem Lande
gesucht.
Offerten unter T. 65 an
d. Expedition d. Blattes.

Leihhaber,

still oder tätig, mit ca.
3000 Mk. für gechlügten
Wollentart. gesucht. Off.
unt. K. 67 an d. Exp. d. Bl.

Hausfabrikation

richten wir ein. Bauebene
und sichere Gewinn, oder
Anbauverrent. Neben-
räume nicht nötig. Aus-
kunft kostenlos.
Chem. Fabrik Alsdorf
Inb.: R. Müntter
Zeig Alsdorf

**Bei Indultr., Behörden,
Wählen u. sonst. Betr.
eingeführt**

rührige Vertreter

für einstell. Treibriem-
Konfektionsmittel gep.
hohe Prob.
geh. Anz. an Rud. Hoff,
Hödeln, u. L. D. 3254 erbet.

Schlosserlehrlinge

von mittlerer Rechenen-
fabrik zu Etern gesucht.
Saubere Ausbildung
wird zugesichert. Off. unt.
T. 69 an die Exp. d. Bl.

**Großhandlung
in Merseburg**

sucht für Kontor zum
1. April 1926 einen
kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung.
Angebote unter 295 26
an d. Merseburger Zagebl.

Gefelling

mit guter Schulbildung
zum 1. April gesucht.
Allgemeine Ortskrankenkasse
der Stadt Merseburg.

Bedrohtes Land.

Von Dr. Gustav Kerner-Vern.

Alle Welt hört von Südtirol, weiß von der Zwangs- herrschaft, die der Faschis Maffiolini dort ausübt. Und so im allgemeinen glaubt man in deutschen Landen, daß Südtirol oder Alto adige, wie es jetzt heißen muß (weber, wer jenseits des Brenners den Namen Tirol ausspricht), der vorgezogene Pfeiler bedrohten deutschen Volkstums ist. Vom Illen, schon Kärntnerlande hört man wenig — es sei denn, daß man die alten Klostergärten, vor allem das Beklebe, besichtigen hin- und hergeht. In einem fremdenverlehen, noch unerforschtes Märchenland, dessen Schönheiten, die mit den knalligsten Anstaltsarten umwunden der Schwelz weiteffen können, nur wenigen Eingeweihten bekannt sind. Ueber diese Zustände haben die Fremdenverle- gungsvereine zu reden und auf Wünsche zu sinnen. Was aber die deutsche Allgemeinheit angeht, das sind die politischen Verhältnisse des Draulandes, das sind Ereignisse seiner jüngsten und allerjüngsten Vergangenheit, die wohl geeignet sind dürfen, die Teilnahme der Stammesbrüder im großen deut- schen Vaterlande zu erwecken.

Kärnten hat jedoch, bittere Zeiten durchgemacht, als die andere Welt sich nach streigende einer, daß zu kühnsten Friedenshoffnung hingab. Die Wehrlosigkeit des kleinen Deutschösterreich verlor die Jugoslawen, den Karawanken, die natürliche Südgrenze Kärntens, zu überlegen und bis Klagenfurt, der Landeshauptstadt, vorzudringen. Man wollte von Belgrad und Laibach aus mit billigen Mitteln einen „Zug“ in die jungen Fajnen des neuangebornen Südlawen heften und zugleich einen fetten Brocken deutschen Landes einheimen. Der Plan der Jugoslawen wäre zweifellos geklärt, denn in Paris, wo die Botenboten dieser Erde die verschiedenen Friedensverträge zusammenführten, hatte man natürlich keine Ahnung, wo Kärnten liegt, was Kärnten sei, welcher Nationalität seine Einwohner seien. Und wenn Herr Pas- sifich, der südlawische Minister, dem guten Woodrow Wil- son erzählte, ganz Kärnten sei slowenisch, und es sei eine große Gemeinheit der Deutschen, dieses Volk zu verge- waltigen, dann glaubte es Mister Wilson brav. Er hat ja noch ganz andere Dinge geglaubt. Kärnten war wehrlos — so schien es. Ausgehört von dem großen Krieg, der un- mittelbar an seiner Grenze gerobt hatte, verunglückt, ver- raunt. Aber zum Glück nicht in der Gefahr gegen die Bedrohung seines Volkstums. Und es er- eignete sich damals, während sie zu Versailles noch an den Seiten für das deutsche Volk schmiedeten, das Unerhörte, daß das arme, kriegsmüde Kärntnervolk neuerdings aufstand, die ihm geliebten Waffen, daneben aber Jagdgewehre und vorhinflüchtige Schießpfeile, ergriß und der wohlgeordneten Arme der Südlawen zuliebe rückte. Ein Bauernkampf war es wie in allen Tiroler Zeiten des Jahres 1809. Die Welt aber nahm keinen Anteil daran, sie war müde der Kampfverlechte geworden. Hielt sich die Dänen zu, wenn den Krieg und Schlachten die Rede war. Der Widerstand der Kärntner, nur vergleichbar den Tiroler Kämpfen und den Befreiungs- kriegern der schweizerischen Eidgenossenschaft, blieb unbekannt. Kaum einer weiß heute in Deutschland davon.

Die Kärntner hatten eine Zeitlang schon Erfolg. Das freiwillige Volksthe, das sich dem jugoslawischen Ansturm entgegenstellte hatte, warf die Feinde bis an den Karawan- kentamm zurück, hielt die Linie lange fest, um endlich langsam der Lebensader zu weichen. Was war auch das Schlimmste, schloß bewaffnet Kärntner gegen die Karawanken, das großen südlawischen Kriegerheer? Die Jugoslawen zogen wieder in Klagenfurt ein, hielten ganz Südtirol unter dem Druck ihrer Faust. Uebelzeiten sind damals an den wechsell- deutigen Bewohnern Kärntens genug gesehen, aber es hat

keinen Zweck, heute wieder in die Tonart der fassam be- kannten Greulgeschichten zu verfallen. Der Kärntner Hel- denkampf ist gerade für unsere Zeit, die nur allzu gern die wüßigen Ziele für einen darstellerischen Kosmopolitis- mus hinzugeben geneigt ist, von Wert, um zu erfahren, wie sich ein kleines deutsches Abendvolk nach allen Schred- nissen des Weltkrieges, in der furchtbaren Kata- und Lebensnot der Nachkriegszeit ferner hat wehrte.

Der äußeren Ergebnis nach hatten die Jugoslawen ge- lungen. Sie hatten die schwache Kärntner Verteidigungslinie zurückgedrängt und das Land bis weit über die Drau hin besetzt. Aber der Bauernkrieg gegen die fremden Eindringlinge hatte doch seinen Nutzen gehabt, seinen Zweck erreicht. Die Welt war aufmerksam geworden, es fiel auf, daß dort am Südwand der Alpen noch Blut vergossen wurde, während sonst überall die Waffen schon lange schwiegen. Besonders die Anteilnahme Italiens war erregt. Italien und Jugoslawen standen damals und stehen heute noch wie Käse und Sand gegenüber, und in Rom konnte man es nicht dulden, daß Südlawen sich ungestraft einen südtirolischen Zreifen Landes aneignen zumal eines Landes, das für Italien eine gewisse strategische Bedrohung darstellte. In den Händen des wehrlosen Österreich war diese Bedrohung nicht und nichtig, standen aber in Galizien und im Bialaher- benden südlawische Kanonen, dann lag die Sache für Italien bedeutend anders aus. Kurzgeschlossen warf sich Italien zwischen die beiden Gegner, italienische Heereskräfte durch- zogen damals das Kärntnerland und legten sich wie eine Sperre zwischen die Jugoslawen in Südtirolen und die Deutschen Vorwärts. Das blieb so bis zur Abstimmung, die einen günstigen Sieg des ungestillten Zreifen Landes erzielte. In einzelnen Dörfern vorprenten sloweni- schen Bauernsiedler, die Kärnten da oder dort besitz, recht- fertigten keineswegs das Verlangen der Südlawen, die von der Natur gegogene Grenze der gewaltigen Felsmauer der Karawanken zu überlegen. Und die Slowenen Kärntens selbst, die in bezug auf Sprache und Art von den Jugoslawen jenseits der Karawanken gänzlich verschieden sind, hatten keine Lust, die wirtschaftlich praktische Einheit Kärntens aufzugeben, sie stimmten gegen die Vereinigung mit den Weibern jenseits der Berge.

Kärnten hatte geübt, es war, wenn man die von den gesamtlich losgerissenen Teilen des Saint Germain- r Friedens abließ, ungeteilt geblieben. Und die paar taufend Slowenen, die in dem uralten deutschen Kultur- lande leben, hatten keinerlei Ursache, sich nach Jugoslawen hinüber zu sehnen. Jenseits der Karawanken aber vergaß man die Niederlage nicht. Kluglich ließ man einige Jahre ver- streichen, um nimmer mit einer intensiven irredentistischen Bewegung von neuem einzufallen. Nur gibt diese Bewegung nicht mehr mit Wahrgenacht vor sich, sondern schließt als fassam, kaum merkbare Gift in die Adern der slowenischen Bevölkerung karmens. Man weiß ja von Italien her, wie eine jähelbische Propaganda ins Werk gesetzt wird. Dieser Vor- gang ist jetzt in Kärnten zu beobachten. Insbesondere müßt Südlawen in Genuß beim Volksthum, der natürlich von den wahren Verhältnissen in Kärnten ebensowenig Ahnung hat wie jenseitig der treifliche Sier Wilson. Die Kärntnerfrage wird neuerdings aktuell, tritt von Monat zu Monat in ein erstes Stadium. Denn dazu kommen noch italienische Wünsche und Sehnsüchte, die nach einer fasslichen Kraft- beibehaltung an dem wehrlosen Österreich führen. Kluglich und Wert, das deutsche Volk ist es, zu wissen, was mit seinen Stammesbrüder in der Abentäuler geschick, die weichen Gefahren und Möglichkeiten ist ausgelegt sind.

Konjunkturforschung.

Vor wenigen Tagen hat das Statistische Reichsamt angelegte Institut für Konjunkturforschung keine erste große Veröffentlichung herausgegeben. Das 145 Seiten starke Werk führt den Titel „Die wirtschaftliche Lage im Jahre 1925“ und enthält eine große Anzahl von wirt- schaftlichen Daten aus allen wichtigen Ländern. Das Institut für Konjunkturforschung ist im Juli 1925 unter Mit- wirkung führender Unternehmer und Arbeiter-Organisationen ins Leben gerufen worden. Als der Präsident des Instituts, Geheimrat Dr. Hermann Göttinger, dem Reichsamt, auf einem Vorkonferenz mitteilte, ist es mit Eingaben, die ihn zur Veröffentlichung der ersten Forschungsarbeiten auf- forderten, geradezu überhäuft worden. Geheimrat Göttinger- mann hat sich demgegenüber darauf, daß das erste große Konjunkturforschungsinstitut, das in Deutschland unter der Leitung des Reichsamt, im Jahre 1925 gegründet wurde, um die erste Veröffentlichung herauszubringen.

Der Wert des deutschen Instituts für Konjunkturforschung wird nicht richtig durchgeläutert, wenn man annimmt, daß hier sehr fleißige und kluge Arbeit geleistet worden ist. Besondere Erwähnung verdient die Tatsache, daß das Institut- material sehr aktuell ist. In vielen Fällen sind bereits die vollen Ziffern für 1925, also einschließlich der Dezember- ziffer, gegeben. Es kam dem Institut natürlich nicht darauf an, eine Prognose für die Zukunft zu stellen, es genügt ihm vielmehr mit einer Diagnose die Konjunkturlage überläßt es den Interferenzen und Politikern, Auswendigun- gen für die Zukunft zu ziehen.

Der Präsident des Instituts benutzte die Gelegenheit der Liebesgabe seines Buches an die Öffentlichkeit, um vor vorliegenden Verurteilen zu warnen. Die deutsche Wirtschaft ist gewissermaßen einem Malariafieber, der von einer Grippe befallen wird. Hierbei hat es der Arzt außer- ordentlich schwer, einmündend die Symptome der beiden Krankheiten von einander zu trennen. Diese Schwierig- keit besteht auch bei der Beurteilung der deutschen Wirt- schaftslage, es liegt die Gefahr vor, daß die Symptome Schwächung durch Wasserstillstände und Friedens-Verbindun- gen sowie die Folgeerscheinungen der Inflation von den Symptomen der jüngsten Kapital- und Absatz-Krise nicht scharf genug getrennt werden.

Die Konjunkturforschung wird bei der Beurteilung der deutschen Wirtschaftslage eine Reihe von Kurven erlangen, die von dem genannten Institut regelmäßig (wahr- scheinlich monatlich und vierteljährlich) veröffentlicht werden dürfen. Es sind dies die Kleinabdrucke, die Groß- handelsverle mit den sogenannten „Warenpreisen“ (Preis- für eine Reihe besonders wichtiger Rohstoffe und Halbfabrikate). Im Januar 1925 kaffien die Kurven dieser drei Preise weit auseinander. Nach den Erfahrungen der Konjunkturforschung war dies ein ziemlich sicheres Symptom für eine bevorstehende Preissteigerung, doch die Konjunktur- entwicklungs-Verhältnisse. Die Ergebnisse der Konjunktur- forschung liegen sich noch dadurch erheblich ver- bessern, daß die Institute der verschiedenen Länder in betriebe-telegraphische Verbindung miteinander treten und sich gegenseitig auf wichtige Er- gebnisse aufmerksam machen. Viele Ziffern erlangen erst dann praktischen Wert, wenn sie mit früheren Ziffern ver- gleichen werden können. Veränderungen in der Erzeugung der Ziffern führen dazu, daß die neuen Zahlen mit den alten nicht verglichen werden können, daß also auch kein Urteil über die Entwicklung abgegeben werden kann. Dies trifft z. B. bei den sogenannten „Geldumsatz- und -in- dices“ zu, der vor einem Jahre „reformiert“ wurde und damit seine Vergleichbarkeit mit früheren Jahren verlor. Nach den ersten Proben, die das deutsche Institut für Kon- junkturforschung von seiner Leistungsfähigkeit abgelegt hat, darf man hoffen, daß der deutschen Wirtschaft dadurch die Orientierung in diesen schwierigen Zeiten erleichtert wird.

Cunning aus Langer abgereist.

Hauptmann Cunningham hat auf eine Aufforderung des englischen Generalkonsuls in Tanger verlassen. Er wird sich verständig nicht mehr mit den Angelegenheiten Abd el Krim befassen.

Verriegelte Lippen.

28] Roman von H. W. Altan.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66. 1924.
Reichum war doch eine große Macht. Sie hatte sich nie Schätze gewünscht, jetzt dachte sie unwillkürlich an den Goldschatz, von dem Klaus damals gelobt hatte. Es mußte doch schon sein, so reich zu sein, wenn auch freilich aller Reichum den alten Herrn nicht von seiner Gicht befreien konnte. Aber er war ja nicht immer alt gewesen, hatte ihn doch auch Jahre lang genossen.

Die drei „Ehrenjungfrauen“ hatten es heute sehr eilig mit ihrer häuslichen Arbeit. Mäher kam der Besuch beim Baron, und wenn sie auch gerade nicht mehr an Pariser Puppen und Geschwürwert dachten, waren sie doch noch kindlich genug, irgend etwas ganz besonderes zu erwarten. Es war ordentlich eine fetter- sche Profession, als sie nachher mit der Mutter hin- abgingen.

Strahlend kam Vore nach einer halben Stunde zu Marie-Luise gelauten.
„Nein, er ist doch wirklich ein reizender, alter Mann. Du sollst sehen, was wir alles bekommen haben. Der Diener bringt's nachher herüber. Ein ganzer Kasten von allerhand hübschen Sachen, die man sonst nie kriegt, Vater und Mutter haben ja nie Ver- standnis für so etwas. Und die Scherz- hatten, du wirst sehen sollen, wie sie sich drehte und wendete und süße Augen machte. Und den lieben Reizen will er heute nachmittag sehen. Ach, wenn ich dabei sein könnte! Da kommt eben der droiliche, die Glanz- zisterie. Krebs heißt er ja wohl. Sieh nur, wie er bepat ist, und nun komm schnell!“

Während die beiden Mädchen über den Hof gingen, begegnete ihnen auch der Kammerdiener, ein Fatotum, wie Vore sagte, schon lange in Diensten bei dem Baron, und diesem unentbehrlich.
Während er devot grüßte, hielt er den Blick starr auf Marie-Luise gerichtet, so daß es dieser beinahe unheimlich wurde. Auch Vore hatte es gemerkt.

„Du, der sah uns mal komisch an, nicht? Ich mag ihn überhaupt nicht, es ist ein Schleiher, so ein richtiger Kammerdiener-Strigant, wie sie alle auf dem Theater vorkommen. Übrigens, heute abend essen wir alle drüben, du auch. Ich habe dem alten Herrn von dir erzählt. Komisch ist er ja, ich glaube, er ist ein bisschen menschlicher, denn er erkundigte sich ganz mittraulich nach dir. Aber dann sagte er, ich hoffe, Ihre Freundin heute abend mit mir zu sehen. Und nun komm bloß und sieh dir die Sachen an.“

Oben mühten die beiden anderen schon entzückt in ihren Schätzen.

Ganz erstaunt stand Marie-Luise vor der Pille der Geschenke, die mit schwarzem und Verlöbdis aus- gewählt waren. Reizende, kleine Schmuckstücke, nicht sehr kostbar, aber für die jugendlichen Empfängerinnen passend, keine Bedersachen, allerhand Kleinigkeiten und Nützlichkeiten, die ein junges Mädchenherz erfreuen.

Die Verteilung war ziemlich schwierig, aber die Gümmigkeit der Schwärmerin bewachte sich glänzend. Lisbeth Lehner hatte sich mit ihrem Anteil sofort auf ihr Zimmer begeben.

„Und Mama hat zwei silberne wundervolle Brot- förbe bekommen, wie sie sich schon lange welche ge- wünscht hatte. Du weißt ja, Papa ist nicht für so etwas.“

Am Nachmittag trat dann auch Enno Boyen „zur Visite an“, wie Vore bemerkte. Sie lauerte hinter dem Vorhang bis er juristisch und konsultierte dann, daß er ausgehe, als ob ihm die Vereinfachung verbagelt sei.

Als sie am Abend dann nach dem Baronsfügel hinabgingen, kam Enno Boyen wohl noch nicht fertig.

Der alte Baron empfing seine Gäste lebend, auf einen Stuhl gestützt, mit vollendeter Courtoisie, als echter Kavaller. Vor Marie-Luise verbeugte er sich besonders, und sie merkte es wohl, daß ein scharfer, prüfender Blick sie überlag.

Enno Boyen kam etwas später. Sein Empfang war ziemlich kurz, der alte Herr gab sich nicht viel Mühe, seine geringe Jüngling zu dem Reffen zu verbergen. Aber Marie-Luise, die eine gute Beob-

achterin war, sah seinen beobachtenden Blick verschiedene Male an ihr rufen.

Enno Boyen benahm sich übrigens ganz un- befangen. Er sah ihr föhrtig gegenüber, neben Lisbeth Lehner, und sprach eifrig mit ihr, und es schien Marie- Luise, als ob er sie selber weniger beachtete als sonst. Da sie das jedoch völlig gleichgültig ließ, dachte sie nicht viel darüber nach. Sie hatte auch sonst genug zu beobachten. Es war das erste Mal, daß sie an einer mit solchem Luxus hergerichteten Tafel saß. Freilich hatte Vore ihr schon erzählt, daß der alte Baron gerade darauf ganz besonderen Wert lege. Die Wachs- kerzen brannten auf hohen Silberleuchtern, darunter standen golden leuchtende Lampen ihr mildes Licht aus. Altes Silber und kostbares Porzellan und Kristall glitzerten den Tisch, der ganz mit wunderbaren goldenen Blüten dekoriert war. Vore erzählte Marie-Luise flüsternd, daß diese Blüten eigens für den Baron u. der Gärtnerlei gepflegt würden, und daß ganze Wa- dungen davon nach Berlin gingen.

Marie-Luises Gatten war zu unverbündet, um die Auslieferung der Speisen und Getränke zu wür- digen, sie wunderte sich sogar über die Kürze des Speisetisches, und empfand nur, daß die raffinierten Bedekere, die man ihr reichte, recht gut schmiedeten, ohne sie jedoch ganz würdigen zu können.

Die beiden Diener servierten mit einer Gedulds- losigkeit, die für Unverbündete erstaunlich war. Das war freilich noch etwas anderes als die Gesellschaften bei tante Cleonore und einige andere im Verwandten- kreise, die ihr damals in Berlin schon als etwas ganz besonderes vorgekommen waren. Aber sie fühlte sich wohl in dieser Umgebung.

Und der starke Wein, den sie achtlos trank, machte sie vergnügt und sorglos.

Die kleine Vore hatte sich einen ganz kleinen Schmitz angetrunken. Sie sicherte unruhig und hatte Marie-Luise beständig irgend etwas in die Ohren zu tuscheln.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Umgebung

Polizeihundausbildung in Merseburg.

An einem Sonntagmorgen, der durchfaut war mit einer Fülle von Sonnenlicht, stieg ich langsam von der Saale her den Berg zum Stadtpark empor. Schneeweiß quillte das Vieh und fließte den Sonntag in ein Festgewand. Wohlige Wärme neigt sich des Winterlages, der den Boden nicht verbindet sich mit der frischen der taunernen Erde zu einem funkelnden Dampf. Eine ein Dutzend Männer, jeder einen guten Kasseband an der Seite, bilden für mich ein angenehmes Schauspiel. Meine Verwunderung vermindert sich bei Erkennen, als ich mit Interesse den Vorführungen dieser Leute folge.

Mit welcher Ausdauer, mit welchem Gehorsam und Eifer die Tiere bei der Saale waren, hätte ich nicht für möglich gehalten. Man sollte kaum glauben, mit welcher Vorfichtigkeit ein Hund den vom Beführer bestimmten Gegenstand fassen und im Hohenorters Holz verpackt wird, wurde ein Hund auf die Spur angelegt. Als er denselben gefunden hatte, verbellte er ihn lautstark. Bis der Beführer dort angelangt war. Auch ein bei dem Transport unternommener Nahrungstest, wo der Hund durch Schlagen und Schießen abgesehrt werden sollte, mißlang.

Als ich meinen Rückweg über die neue Brücke durch das Hohenorters Holz angetreten und mich der Gruppe gendert hatte, wurde mir auf mein Befragen von Jünglingen bedeutet, daß ich hier Herren von der nungeländerten Belegschaft von 2000 Polizeihunden vor mir hatte. Knechtliche erkundigte ich mich bei dem Dreifurter, wer mir in lebenswichtigster Weise über den Zweck und das Ziel des Vereines Auskunft gab. Bei den stetig wachsenden Verbrechen und Einbrüchen wäre es nur zu begehren, wenn auch die Merseburger Gemeindefürsorge eine mit einer Vorführung zu sehen bekäme, um eben Wert eines gut ausgebildeten Polizeihundes schätzen zu lernen. Was ein solcher für die Menschheit bedeutet, erhellt am besten die Tatsache, daß durch diese Tiere viele Aufgebote und teilweise auch Verbrechen, wie das des Auslands blühen der Durch deutscher Polizeihunde erkannt.

Durch das Hochmoor der Saale, wodurch die Wälder nicht mehr passierbar sind, glaubte ich die Arbeitsfreudigen bereits verschollen. Als ich jedoch eines Sonntags nach Köthen wanderte, sah ich plötzlich die ganze Gruppe auf dem großen Freizeitanlage. Das war meine Zeit, die erlaubte, mich in der Saale diesmal nicht mit bewohnen, aber es wäre sehr zu empfehlen, wenn Interessierten sich mit eigenen Augen von den Dreifurterritten überzeugen würden.

Glück und Bergschneid.

In diesem Monat hat unser rühmlicher Theaterverein die fällige Fiebermasse, die immer noch junge Operette vom Kaiserstuhl Johann Strauß, dessen 100jähriger Geburtstag im vergangenen Jahre von uns gefeiert wurde, auf den Spielplan gesetzt. Die Fiebermasse in ihrer drohenden Originalität und der anmutigen Musik lebt in frischem Gedächtnis. Bei ihren Welterfahrungen hat sie manches an Wert in Erinnerung: Glücklich ist, wer verzieht, was nicht mehr zu ändern ist. Nur wenigen wird bekannt sein, daß dies auf der Bergschneid unüberwindlicher Dinge beruhende Wort der Waisensucht des 1440-1493 regierenden Kaisers Friedrich III. aus dem Jahre 1440 ist, das ihm die Verzicht auf die Bergschneid-Gebirge, sein Zumbold in gewesen: „Necum irrecupabilem fess obliuio“, d. h. Glücklich ist, wer verzieht, was nicht mehr zu ändern ist. Schw.

Weise mit Kreditbriefen!

Jeder, der auf Weisen geht, nicht die ständige Sorge um sein Bargeld. Die Fülle des Scheins läßt sich leicht genug in der Bergschneid unterbringen. Wer sich dieser Sorgen entziehen will, sollte, bevor er auf die Weise geht, einen Kreditbrief mit sich nehmen. In den angelegentlichsten Fällen gibt es bekanntlich kaum einen Menschen, der nicht mit dem Erwerb der Weisen für die Weise verfahren ist. In Deutschland bewegen sich viele nicht selten ohne genaue Kenntnis der Bergschneid und Sicherheit des Kreditbriefes zu bedienen.

Allerdings gab es in Deutschland bis vor kurzem keinen Kreditbrief, der ohne weiteres überall eingelöst werden konnte. Das Mittelnordische Kreditbrief (MKB) hat diesen Mangel erkannt und gibt daher Kreditbriefe heraus, die in jeder beliebigen Höhe und in jeder Währung ausgefertigt werden. Sie können nicht nur in allen großen Orten Euro-

pas, sondern auch in den kleinsten Badeorten eingelöst werden. Der Reisende kann mit dem MKB-Kreditbrief, den er auf Wunsch gleichzeitig mit der Fahrkarte erhält, jederzeit seinen Reiseplan ändern, da, unabhängig von der Währung des betreffenden Kreditbriefes, die Einlösung in jedem Lande ohne Formalitäten erfolgt, und zwar auch bei den besten Banken auch an Sonn- und Feiertagen in den Reisebüros. Der Verlust des Kreditbriefes können Abhebungen von unbefugter Seite nicht erfolgen, so daß für das Geld des Reisenden die größtmögliche Sicherheit gewährleistet ist.

Wienigrechnung in den Bahnhöfen. In den Bahnhöfen ist es zum Teil noch immer Brauch, die Wägen der Güterzüge auf volle Fahrt oder sehr Wenigge aufzurufen. Diese Erscheinung, die aus der Zufälligkeit stammt, sollte im Interesse einer gefunden und sparsamen Betriebsführung völlig verschwinden. Um ein Beispiel zu geben, hat die Reichsbahnverwaltung die Bahnhöfe auf die Wägen der Wägen berechnet werden müßten und nicht aufgerufen werden sollten.

Aus Kreis und Nachbarkreisen

Aus unserer Nachbarstadt Halle.

Großfeuer in einem Möbelfager.

Am Sonntagmorgen wurde die Feuerwehr zu einem Großfeuer nach Schmeerstraße 15 gerufen. Die Halle, die sich in der Hinterstraße befindet, hatte die Feuerwehr fand bei ihrer Ankunft das Möbelfager der Firma Albert Leitz in Flammen vor. Drei Waggons griffen mit sieben Schlauchleitungen das Feuer an und konnten dieses erst nach dreistündiger, angestrengter Arbeit auf seinen Herd beschränken. Das Möbelfager ist vollständig zerstört. Ein Feuerwehrmann erlitt Verletzungen im Auge und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Ueber die Entstehungsurache ist nichts bekannt.

Die Brandkommission befragte gestern die Brandstätte, die einen eben Grund mit dem Hinterhaus ist nur durch einen kleinen Gang nach vorn verbunden und auch der Ausgang ist ziemlich winzig. So ist es zu erklären, daß die Feuerwehr große Mühe hatte, an die Unfallstätte zu kommen. Man müßte mit Hilfe von kleinen Kletterern von Fenster zu Fenster herankommen.

Frecher Straßener. Ein junger Bursche machte einem Mädchen den Abend der Geburtstagsfeier. Der Straßener selbst das hübsche Geld, das in einer Schachtel lag. Passanten gelang es jedoch, den flüchtenden Burschen einzufangen und festzuhalten. Für seine Unthat wurde ihm eine kräftige Prügeln teil. Das Geld wurde dem Mädchen zurückgegeben.

Mädchen. Der Stahlhelm gedachte in seiner Versammlung der Gründung des Deutschen Reiches und des Geburtstages Friedrichs des Großen. Am Anluß daran wurden Filme aus dem Leben der Kaiserlichen Verbände im Deutschen Reich vor dem Vorabend vorgeführt. In der Generalversammlung wurde der bisherige Führer der Organisation, Kam. Steller, mit großer Mehrheit wiedergewählt. Auch die übrigen Mitglieder des Vorstandes blieben in ihren Ämtern.

Waisensucht. In der Stadtverordnetenversammlung wurde zum Stadtvorstandsvorsitzer aufgestellt, der die Waisensucht im Jahre 1925 auf 1000 gestiegen sei. Die Waisensucht im Jahre 1925 auf 1000 gestiegen sei. Die Waisensucht im Jahre 1925 auf 1000 gestiegen sei.

Hohenmischen. In der Stadtverordnetenversammlung wurde zum Stadtvorstandsvorsitzer aufgestellt, der die Waisensucht im Jahre 1925 auf 1000 gestiegen sei. Die Waisensucht im Jahre 1925 auf 1000 gestiegen sei.

Aus dem Reiche.

Umsatz der Reichsbanknoten.

Was in Berlin passieren kann. Der Unter Nachts aus Wollenbühl wurde in der Nacht zum Montag auf dem Potsdamer Platz von mehreren Strömen angerepelt. Auch sich diese an der Waage festhalten. Als er die Waage verließ, wurde er von den ihm verfolgenden Strömen nicht gelassen. Als Passanten den Schwererleuten aufsaßen und zur Waage bringen wollten, wandten sie sich an einen Schutz-

polizeibeamten, der jedoch sagte, er dürfe keine Posten nicht verlassen, da er Standposten wende. Drei andere Beamte weiterten sich ebenfalls den Verbrechen fortzusetzen, da sie in einer Strafe gehörten, die ihren Dienst nicht beenden hätte. Es wurden nun Passanten den Verlegen zur Rettungssache bringen.

36000 Mark unterschlagen. Das Reichsbankbeamten, Reichsbankoberinspektor Otto Bergel, in Berlin, hat in seiner Eigenschaft als Kassierführer der Organisation Unterschlagungen in Höhe von 36000 Mark begangen. Bergel war bei der Reichsbank jahrelang in einer Vertrauensstellung tätig und war von seinem Vorgesetzten außerordentlich zuverlässig und gewissenhaft bezeichnet worden. Vor einigen Tagen fand eine Prüfung der von S. verwalteten Kasse statt, bei der sich Unregelmäßigkeiten herausstellten. Das Geld von S. unterschlagen haben, um S. Verluste zu vermeiden, die die Organisation in ihrem Vertrauen gekündigte Dramatiker hat gegen S. bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet.

In einem Granatloch verunglückt und ertrunken. Auf dem Tegeler Schießplatz fanden Spaziergänger die Leiche eines Mannes, der als ein 40-jähriger, aus Magdeburg gebürtiger Arbeiter, der sich in der Nähe des Schießplatzes aufhielt, die Leiche ergab, daß der Mann untererndert war und infolge der Schwäche in dem ihm zum Unterschlagen dienenden Granatloch unter der Einwirkung der Kälte gestorben ist.

Dr. Götner in Magdeburg.

Magdeburg, 2. Febr. Am Sonntag sprach im Zirkusgebäude Dr. Götner vor einer großen Zuhörerschaft, die ihm herzlichste Elationen bereitzte. In dem aktuellen Thema der Zepellinfahrt führte Dr. Götner folgendes aus: Weidner ist es nicht möglich gewesen, amerikanische Kapitalkräfte für die Organisation eines transatlantischen Luftverkehrs zu gewinnen, und der Luftschiffbau habe weiterhin untätig vom Kapital leben müssen und sei jetzt am Ende seiner Tätigkeit. Die Frage ist jetzt, ob das deutsche Volk den Luftschiffbau Zepellinfahrt hinterlassen lassen will oder ob es demselben neue Mittel zuführen will. Das deutsche Volk hat den Auftrag, den der Vortrager es das deutsche Volk gerichtet habe, den Einwand erhoben worden, daß die wirtschaftliche Not in Deutschland gegenwärtig zu groß sei und daß die Sammlung auf eine bessere Zeit verschoben werden möchte. Demgegenüber ist einwand zu sagen, daß das deutsche Volk aus den gleichen Gründen, die allgemein die deutsche Wirtschaft in Not gebracht hätten, in Bedrängnis geraten sei und deshalb die Hilfe jetzt eintreten müßte.

Beginn der Fernsprecherische Geplig-Berlin.

Leipzig, 2. Febr. Die Rundfunkübertragung, die in den letzten Tagen in den Reichsbanknoten und dabei zufällig auf dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch kurzer Zeit klar sein, daß hier etwas Außergewöhnliches im Gange sei. Die Vermutung, daß es sich bei diesen eigenartigen Rundfunkübertragungen um drahtlose Bildübertragung handelte, wurde von dem Reichsbanknoten nicht sehr gebräuchlich war, hat sich auf 1650 abgemittelt hatten, konnten eine ganz eigenartige Beobachtung machen. In kürzerer und längerer Folge erörterte hohe und tiefe militärische Töne, die weder an Radiotelephonie noch an Weidgerebe von Musikschiffen erinnernten, sondern etwas ganz Neues im Reichsbanknoten. Dem aufmerksamsten Beobachter dürfte es noch

Vom 1.-6. Febr.

Werkwoche

Die für diese Veranstaltung bereitgestellten riesigen Warenmengen in Leinen- und Baumwollwaren genügen, um aufgerollt aneinandergesetzt einen weißen Teppich von Leipzig bis München zu legen. Wenn schon eine einzelne Abteilung über so ungeheure Vorräte verfügt, kann man sich leicht vorstellen, welche Rekordziffer die Zusammenstellung der gesamten vorhandenen weißen Melterware erbringe würde. So kolossale Quantitäten kann nur ein Haus umsetzen, welches sich durch Reellität und überlegene Leistungen das volle Vertrauen aller Käuferkreise erworben hat. Unsere großzügige Einkaufs-Organisation im Verein mit vielen eigenen Fabriken ermöglichen uns wieder in weißen Qualitäten ganz sensationell billige Angebote zu bringen.

Kleiderstoffe

- Wollbalist ea. 85 cm br. Mtr. 2.45
- Foull reine Wolle, ea. 85 cm breit Mtr. 2.95
- Popeline ea. 105 cm breit, reinwollene gewirte Ware . Mtr. 3.90
- Cheviot ea. 130 cm breit, reine Wolle Mtr. 4.25
- Eolienne Wolle mit Seide, ea. 100 cm breit Mtr. 5.75
- Alpaka ea. 130 cm breit Mtr. 6.25
- Kammgarn Serge ea. 130 cm breit, für Kleider u. Röcke Mtr. 7.90
- Armüre façonné ea. 100 cm breit Mtr. 8.50
- Wollrikkol ea. 140 cm breit, feine Qualität Mtr. 8.75
- Rips ea. 130 cm breit, prachtvolle Qualität Mtr. 9.90
- Oltomane ea. 130 cm breit, feine Rippe, für Taillen- und Jackenkleider Mtr. 10.50
- Reversible ea. 130 cm br. Mtr. 15.50

Leinen- und Baumwollwaren

- Rohnessel ea. 80 cm breit, gute Gebrauchsqualität . . Mtr. 45
- Rohnessel feines Warr, für Hemden u. Kissenbezüge Mtr. 55
- Rohnessel besonders für Bettbezüge geeignet, ea. 140 cm breit Mtr. 1.25, ea. 130 cm breit Mtr. 1.15
- Hemdenlud ea. 80 cm breit, feinfädige Wischqualität . Mtr. 48
- Hemdenlud ea. 80 cm breit, solide Ware Mtr. 58
- Renjorcé ea. 80 cm breit, empfehlenswerte Qualität Mtr. 95
- Renjorcé ea. 80 cm breit, besonders schöne Ware, süddeutsche Ausarbeitung Mtr. 1.20
- Krelonne ea. 80 cm breit, kräftige Ware Mtr. 95
- Krelonne ea. 80 cm breit, süddeutsche Qualitäten Mtr. 1.10
- Makolud ea. 80 cm breit, gute Leibwäsche Mtr. 95
- Linon ea. 80 cm breit, feinfädige Wischqualität Mtr. 95
- Linon ea. 80 cm breit, für Kissenbezüge Mtr. 1.25
- Stangenleinen ea. 80 cm br., kräftiges Gewebe . Mtr. 1.20
- Stangenleinen ea. 150 cm br., empfehlensw. Bettwäsche-Qual. . Mtr. 2.50
- Bettlaminat gute Ware, in vielem Muster auswahl . Mtr. 1.60
- Bettlaminat ea. 130 cm breit, in großer Musterwahl . Mtr. 2.20
- Hausluch kräft. Ware, f. Betttücher, ea. 150 cm 1.95, 140 cm br. 1.75
- Halbleinen ea. 150 cm br., bes. dichtes Gewebe Mtr. 2.25
- Reinleinen ea. 140 cm br., für Betttücher Mtr. 2.25
- Reinleinen ea. 160 cm br., kräftige Qualität Mtr. 3.40

- Körperbardeni ea. 70 cm br., schön gebleichte Qualität . Mtr. 65
- Körperbardeni ea. 81 cm br., bes. feingearbeitete Ware . Mtr. 85
- Wischtuch ges. u. geb., dichtes Gewebe 50/50 em 22 x 45/45 em gr. 16
- Wischtuch grifflos, Halbleinen, ges. u. geb., weißrot kariert . . . 60/60 em 52 x 55/55 em groß weiß 42
- Handluch ea. 45/100 em groß, ges. u. geb., graurot Handtuchgebild Stück 38
- Handluch ea. 45/100 em groß, ges. u. geb., grauweiß mit roter Kante Stück 45
- Handluch ea. 45/100 em groß, ges. u. geb., grauweiß gebl. Halbleinen, ea. 48 cm breit Mtr. 40, ea. 40 cm breit Mtr. 35
- Handluchstoff ea. 45 cm breit, Reinleinen Mtr. 65

Waschstoffe

- Balist ea. 80 cm breit, in feinen Streifenmustern Mtr. 90
- Zephir ea. 80 cm breit, weiß, m. feinen farb. Streifen Mtr. 1.25
- Panama ea. 80 cm breit Mtr. 98
- Seiden-Balist ea. 110 cm breit Mtr. 1.25
- Zephir ea. 80 cm breit, weiß, mit weißen Streifen Mtr. 1.45
- Schweizer Voll-Volle ea. 115 cm breit Mtr. 1.45
- Fresko ea. 100 cm breit, für Kleider und Blusen . . Mtr. 1.65
- Tupfenmull 112/115 cm breit Mtr. 1.75
- Trikoline ea. 100 cm breit, für Damen- u. Herrenwäsche Mtr. 2.75
- Wash - Gabardine ea. 130 cm breit, gestreift Mtr. 2.95
- Flor-Philana für Blusen u. Kleider und Wäsche . . . Mtr. 3.75
- Trikoline ea. 130 cm breit, Mtr. 3.75

Märchenhafte Dekorationen im „Großen Lichthof“ und im ganzen Hause bilden eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges!

Seidenstoffe

- Seidenrikkol ea. 140 cm breit Mtr. 2.50
- Velvet ea. 10 cm breit Mtr. 2.75
- Wasch-Kunstseide ea. 80 cm breit Mtr. 1.95
- Helvetia-Kleiderseide, 85/90 breit Mtr. 3.75
- Japon 85/90 em breit Mtr. 4.95
- Seiden-Moroccan ea. 100 cm breit, in sich gemastert . Mtr. 4.90
- Crêpe de Chine ea. 100 cm breit Mtr. 5.25
- Crêpe de Chine ea. 100 cm breit, prachtvolle schwebende Ware Mtr. 6.90
- Crêpe de Chine ea. 130 cm breit Mtr. 9.75

Damen-Wäsche

- Taghemd vollgroß, mit Träger und Languetten 90
- Taghemd mit Träger und schmaler Stickerei 1.50
- Taghemd aus kräft. Wischewebe, Schulterteil mit Stick. 1.65
- Dam-Nachthemd schlupf-form, m. Hohlh. Legat. Stoff. 2.95
- Dam-Nachthemd schlupf-form, in reizender Verarbeitung Stoffen, mit Stickerei u. Spitze, verschieden garniert . . . 4.90
- Hemdhoose Windelform und hübsche Garnitur 2.25
- Hemdhoose Windelform mit Ein- u. 2-St. reich garniert und Saumbeschluß . . 2.40
- Hemdhoose aus gutem Stoff mit Stickerei und Einsatz . . . 3.50
- Beinkleid aus gutem Stoff seitlich geschlitzt, m. Languetten . 1.45
- Beinkleid geschlossen, Knieforn mit Volant u. Hohlbaum . 1.95
- Beinkleid geschlossen, mit Stickereivolant u. Einsatz 4.50
- Untertaile Jumperform, mit Hohlbaum od. gestickt, Motiv 60
- Untertaile Jumperform, mit breiter Stickerei u. Stickereitr. 95
- Untertaile Jumperform, mit Stickerei und Einsatz . 1.40
- Unterkleid f. Konfirmanden, mit Träger oder breiter Achsel . 2.75
- Unterkleid mit b. Stickerei-Volant und Vollschal . . 3.50
- Unterkleid mit b. Stickerei-Volant u. Tr., solide Verarb. 5.40

Handarbeiten

- in Kreuz- und Spannstrich-Mustern aus gutem Halbleinen und Hausluch
- Kissen 1.25 95
- Decken 60/90 em 1.20 95
- Decken 80/80 em 2.25 1.35
- Tischläufer 40/120 cm 1.65 1.45
- Ovale Crendzedecke 40/65 em 95 75
- Ovale Büffeltdecken 50/80 em 1.45 1.45
- Nahlschdecken 50/100 em 1.90 1.45
- Kommodendecken 60/120 cm 2.90 2.35
- Tischdecken 100/130 cm 5.50 4.75
- Tischdecken 120/160 cm 6.75 5.90
- Tischdecken 160/200 cm 12.50 9.75

Stickereien

- Stickerei schmal, gute Qualität Stücke à 4/60 Mtr. Stück 52 32
- Stickerei schmal, schädlich, Must. gestickt auf soliden feinfädigen Stoffen, in sauberer Ausführung, Stücke à 4/60 Mtr. Stück 98 65
- Stickerei-Träger stummförmig, solide Qualität Meter 28
- Stickerei-Träger stumpfknäufel od. geboggt, schöne neue Muster, zum Teil Glanzgarn gestickt Meter 35

Gardinen und Gardinenstoffe

- Halbstore Etamine, mit Tüll-einsatz u. Volant ca. 115/185 cm 1.25
- Halbstore Tüll, schänes, voll. Sockelmodell, ca. 125/185 cm 1.90
- Halbstore Tüll, dekoratives Muster, Volant, ca. 122/200 cm 2.75
- Halbstore Tüll, m. wirkungsvollen voll. Fuß u. Volant, sehr haltb. Qual., ca. 130/200 cm 3.50
- Halbstore Etamine, m. 45 cm Franzosenbeschl., ca. 130/200 cm 3.75
- Halbstore Tüll, m. groß. Mittel-motiv u. Volant, volle kräft. Ware, ca. 100/215 cm 6.75
- Halbstore Tüll, prächtig, Filzschwer, Mot. im Volant, ca. 125/240 cm 8.25
- Künstler-Garnitur Tüll, m. Zeichnung nach imit. Volant 4.90
- Künstler-Garnitur Etamine, Schals mit Volant, Lambrequin in Wolken gearbeitet, Tüll, 8-St. 6.90
- Künstler-Garnitur Streifenmuster, sehr festes Gewebe . . 8.00
- Bettdecke Etamine mit Tüll-einsatz u. Tüll-Volant, 2-bettig 5.75
- Bettdecke Tüll, voll. Blumenmuster, kräft. Ware, zweibettig, Tüllkante 24 cm br., kräft. Einseitig, m. Klapp-poleinsatz u. Klappesp. p. Mtr. 38
- Etamine-Kante ea. 82 cm br. Tülleinsatz u. Volant p. Mtr. 52
- Panamasloff ea. 110 cm breit, gemust. u. indianisch gefärbt, in vielen Farben Mtr. 2.40

Herren-Artikel

- Oberhemden f. Konfirmanden, w. Pique-Einsatz mit Umschlussschellen 4.50
- Oberhemden weiß Pique-Einsatz m. steif. Mansch. 6.50 4.90
- Herren-Nachthemden gutes Hemdentuch mit Besatz-Bündchen 5.75 4.95 4.50
- Sportkragen weiß Pique, mit Knopfloch Stück 28
- Eckenkragen Prima Mako, 4fach 4 Dtd. 3.25 60

Taschentücher

- Kinder-Tücher mit 1 St. 16.12 84 w. od. hellf. Kordierd. 6 St. 90.70 48
- Herren-Tücher vol. Gebrauchtuch 1 St. 35 28 18 glatt m. Rippenkante 6 St. 1.95 1.60 1.08
- Herren-Tücher Einbaum glatt od. 1 St. 90 65 45 m. eingeweb. Kant. 6 St. 5.20 3.70 2.80
- Damen-Tücher 1 St. 75 40 35 mit Atlas-glor ein- gewebter Kante 6 St. 4.25 2.25 1.95
- Stickerei-Tücher m. gestickt. Bek., rings m. Bogen od. Hohlbaum 38 25 12

Damen- und Kinder-Konfektion

- Kleid aus Schweizer Vollvolle, garniert 4.75
- Kleid Brat. Rook u. Aermel reich m. Handhohlbaum verz. 12.50
- Bluse volle o. Opal, Sportform m. Brusttasch. u. Perlmüttn. 3.95
- Jumper a. gut. Schweizer Vollvolle, feine Form m. breiten Falten u. Bandschleife 6.75
- Jumper aus sehr gutem Opal, feine Schortform, elegant mit Taschen und Füllchen verarbeitet 8.75
- Jumper a. gut. Schweizer Vollvolle, anart m. Hohlbaum u. Säumch. garniert 10.75
- Jumper aus Crepe de Chine, mit Lang. Arm, reiche Faltenpartien vorn u. hinten 19.75
- Plissérock aus gutem rein-sauber verarbeiteten Schweizer Babykleid a. gut. Vollvolle, reich mit Spitze garniert, vorne in den Größen 45-55, jede weitere Gr. 35 x mehr Gr. 45 2.75
- Mädchenkleid vollvolle, Vorder- u. Aermel u. Rückchen m. mit Filz u. Säumchen garn. jede weitere Gr. 50 x mehr. Gr. 55 3.90

Trikotagen

- Herren-Garnituren weiß, Baumwolle, gute Größe 6 5 4 Qualität 4.30 4.10 3.90
- Herren-Garnituren weiß m. Biegeform 4.30 3.90 3.50
- Herrenhemden weiß, mit Ringeinsatz 2.25 2.10 1.95
- Korseltisdrone ea. 70. 75 u. 80 cm lang, 2x2 gestrickt . . 55 45

Kostenlose Zustellung nach allen im Bereich unseres Expeditionsbezirktes lieg. Orten. Auskunft geben uns. Kassen

ALTMOFF LEIPZIG

Bei Einkäufen von Mk. 10.- an portofreier Versand innerhalb Deutschlands.

